



Leitfragen

Sitzung der Enquete-Kommission am 15. Juni 2020

zum Thema „Schulische Berufsausbildungen“, insbesondere (aber nicht nur) mit Blick auf die Sozial- und Pflegeberufe

Fraktion der CDU/CSU:

An Herrn Klaus Lorenz:

- Mit Blick auf mögliche Konkurrenzen von dualen und vollzeitschulischen Ausbildungen hat die Wirtschaftsministerkonferenz 2012 die Kultusministerkonferenz gebeten, vollzeitschulische Ausbildungen einzustellen, für die es ausreichend regionale Angebote an vergleichbaren dualen Ausbildungsplätzen gibt. Ist das geschehen? Wie ist die aktuelle Lage in Baden-Württemberg, das traditionell einen starken schulischen Ausbildungssektor hat?
- Wie beurteilen Sie die Möglichkeit, dem bestehenden Lehrkräftemangel an Teilzeitberufsschulen dadurch zu begegnen, dass man den Umfang vollschulischer BBiG/HwO-Ausbildungen reduziert und die dadurch freiwerdenden Ressourcen an Teilzeitberufsschulen einsetzt?

An Herrn Prof. Dr. Michael Wrase:

- Mit Blick auf mögliche Konkurrenzen von dualen und vollzeitschulischen Ausbildungen hat die Wirtschaftsministerkonferenz 2012 die Kultusministerkonferenz gebeten, vollzeitschulische Ausbildungen einzustellen, für die es ausreichend regionale Angebote an vergleichbaren dualen Ausbildungsplätzen gibt. Ist das geschehen?

An beide Referenten:

- Welche Vorteile und welche Nachteile bieten vollzeitschulische Ausbildungen im Vergleich zu betrieblicher Ausbildung? Wie stellen sich aus Ihrer Sicht die Arbeitsmarktchancen schulischer Ausbildungen dar? Gibt es Vorteile hinsichtlich der Digitalisierung?
- Aufgrund welcher Gesetzgebungskompetenz wird die jeweilige Ausbildung durch welche staatliche Ebene gestaltet und woraus leitet sich diese Gesetzgebungskompetenz ab?
- Sollten die Gesundheits- und Pflegeberufe Ihrer Ansicht nach besser bundeseinheitlich und nach Berufsbildungsgesetz geregelt werden als wie bislang landesrechtlich? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
- Wer entwickelt die jeweiligen Ausbildungsverordnungen und wer ist der jeweilige Verordnungsgeber?

Fraktion der SPD:

Von Herrn Prof. Dr. Wrase und Herrn Lorenz möchte die SPD erfahren, wie sie Bestrebungen zur Erhöhung der Attraktivität der Berufsfelder mit schulischer Ausbildung beurteilen:

- Welche Gründe sprechen für und gegen eine breite Harmonisierung der schulischen Ausbildungen (etwa der Rahmenpläne, Qualitätsstandards, akademischen Ausbildungsteile, Ausbildungslänge) – landesübergreifend für einzelne Berufsbilder oder sogar über die verschiedenen Berufsfelder hinweg? Welche fachlichen Hindernisse stehen solchen Überlegungen entgegen?
- Welche fachlichen Vor- und Nachteile hat die derzeit starke Ausdifferenzierung der schulischen Berufsausbildungen in den Sozial- und Erziehungsberufen? Welche Auffassungen vertreten die jeweiligen Landesregierungen und Berufsverbände hierzu, welche Ziele verfolgen die aktuellen Debatten?
- Inwieweit könnte die Einbeziehung der Sozialpartner die Qualität der schulischen Berufsausbildungen langfristig sichern und erhöhen, beispielsweise die Modernisierung im digitalen Wandel erleichtern?
- Welche Aspekte müssten bei einer etwaigen Angleichung der schulischen an die dualen Berufsausbildungen – einschließlich der Einführung bundesweiter Schulgeldfreiheit und Ausbildungsvergütungen – berücksichtigt werden?
- Wo liegen die spezifischen Herausforderungen des digitalen Wandels bei den schulischen Berufsausbildungen?
- Wie kann die Fort- und Weiterbildung in Berufen mit schulischer Ausbildung zukunftsfest gestaltet, wie die Anschlussfähigkeit der Qualifizierungsangebote gewährleistet werden?

Fraktion der AfD:

Als Ergänzung zu den umfangreichen Anmerkungen etc. des Enquete-Sekretariats zu verstehen (s. „Annotiertes Inhaltsverzeichnis“):

<https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/zukunft-bildung/174632/schulische-ausbildung>

- Wie gestaltet sich der Übergang ins Berufsleben bei (voll-)schulischen Ausbildungen im Gegensatz zu dualen Ausbildungen? Wie gut können Absolventen einer vollschulischen Ausbildung in den Arbeitsmarkt integriert werden? Welche Probleme treten auf?
- Wie steht es um die gegenseitige Anerkennung der Abschlüsse einer schulischen Ausbildung in Deutschland? Wie kann es gelingen, dass alle Berufe, die in einer vollschulischen Ausbildung erlernt werden, auch im Anschluss bundesweit ausgeübt werden können?
- Welche vollschulischen Ausbildungen sind bereits bundeseinheitlich geregelt? Welche vollschulischen Ausbildungen sollten zukünftig bundeseinheitlich geregelt werden? (Was spricht gegen eine bundeseinheitliche Regelung?) Gesetzliche Voraussetzungen?
- Inwiefern hat der Trend zur Internationalisierung Auswirkungen auf das Angebot vollschulischer Ausbildungen? Wird das Angebot an vollschulischen Ausbildungen in Zukunft weiter steigen?
- Welche Faktoren beeinflussen das Angebot/die Nachfrage vollschulischer Ausbildungen? Worauf ist das steigende Interesse an vollschulischen Ausbildungen zurückzuführen?

- Die vollschulischen Ausbildungen (GES) weisen einen überproportional hohen Frauenanteil auf. Wie können vollschulische Ausbildungen auch für Männer attraktiver gestaltet werden?
- Lohnen sich schulische und duale Ausbildung gleichermaßen im Hinblick auf Gehalt, Aufstiegschancen, Weiterbildung etc.?
- Aus der Sicht des Auszubildenden: Welche Faktoren sprechen für die Aufnahme einer vollschulischen Ausbildung und welche dagegen?
- Welche Rolle spielt die Digitalisierung bei der vollschulischen Ausbildung?
- Nach welchen Kriterien bestimmt sich, ob ein Beruf dual, schulisch oder akademisch erlernt werden soll? Empfiehlt es sich, vermehrt hybride Studiengänge anzubieten?

Fraktion der FDP:

- Wie kann die schulische Ausbildung attraktiver werden? Welche Rolle spielen dabei die strukturellen Besonderheiten der schulischen Ausbildung (u. a. unterschiedliche Rechtsgrundlagen, formale Zugangsvoraussetzungen, heterogene Ausbildungsstrukturen mit unterschiedlichen Zeitanteilen an Praxis und Theorie etc.)?
- Welche Stärken und welche Schwächen hat die schulische Ausbildung gegenüber der dualen Ausbildung? Welcher Reformbedarf ergibt sich daraus?
- Wie lassen sich in der schulischen Ausbildung bundesweit hohe Qualitätsstandards und eine Vergleichbarkeit der Abschlüsse sichern?
- Wie lässt sich die Verknüpfung mit betrieblichen Realitäten in der schulischen Ausbildung stärken?
- Wie verändert die digitale Arbeitswelt die schulische Ausbildung?
- Ist die schulische Ausbildung ein Zukunftsmodell? Warum (nicht)?

Fraktion DIE LINKE.:

Hintergrund:

Der wachsende Bedarf an Fachkräften in diesen Bereichen erfordert eine deutliche Attraktivitätssteigerung in diesen Feldern und deutliche Verbesserungen in der Ausbildungsqualität.

Ziel:

Es geht um die Identifizierung bundespolitischer bzw. landespolitischer Gestaltungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten.

Fokus der Fragen, die zu erörtern sind:

1. Vergleich zwischen der Systematik der Ausbildungen:

- Wir benötigen eine Darstellung des Status Quo – einen Systemvergleich schulischer Ausbildung gegenüber dualer Ausbildung nach BBiG, HWO – hinsichtlich der Probleme und Knackpunkte, die zu Unterschieden der Standards und Nachteilen für die Auszubildenden/ Schüler/innen führen. D. h. es bedarf einer ordnungspolitischen Aufbereitung: einer vergleichenden Analyse der Systematik der Regelungswerke und Strukturen der Berufsausbildungen.

Dabei sollen folgende Aspekte erörtert werden:

- Regelungsgrundlagen und Strukturen der Ausbildung
- Verfahren zur Konzeptualisierung der Berufe (Beteiligung der Sozialpartner, staatliche Regelungsverfahren)
- Finanzierungsströme für die Ausbildung und ihre Trägerschaft
- Status der Auszubildenden | Schüler*innen bzw. deren Schutz- und Beteiligungsrechte
- Qualitätssicherung
- Steuerung des Fachkräftebedarfes
- Jeweilige Zuständigkeiten

2. Reformbedarf und Möglichkeiten der Reformierung durch den Bund bzw. die Länder:

- Es wird eine Aufbereitung der ordnungspolitischen Gestaltungsoptionen und Ansatzpunkte für die Reformierung der schulischen Ausbildungen als notwendig erachtet, die Gestaltungsoptionen rechtlicher und ordnungspolitischer Art über den Status Quo hinaus aufzeigen und die Grundlage für einen ordnungspolitischen Reformanstoß geben können. D. h. es geht um Perspektiven und konkrete Ansatzpunkte einer Reformierung und ausgelotete Gestaltungsspielräume für den Ordnungs- und Gesetzgeber (differenzierte Darstellung wird erbeten).

Dabei sollen folgende Aspekte berücksichtigt und erörtert werden:

- die Steigerung der Attraktivität der Berufe
- die Angleichung der Mitbestimmungs- und Schutzrechte
- die Beteiligung der Sozialpartner an der Konzeptualisierung
- die Vereinheitlichung verbindlicher Qualitätsstandards und ihrer Kontrolle
- die Steuerungsmöglichkeiten des Fachkräftebedarfes
- die Steigerung der Ausbildungsbereitschaft von beteiligten Unternehmen bzw. Einrichtungen (der Gesundheitswirtschaft, der Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe usw.).

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

An beide Referenten:

- Welchen Einfluss hat Digitalisierung auf die betriebliche Praxis, vor allem in den Gesundheits- und Pflegeberufen?
- Wie wird in der Aus- und Weiterbildung auf Veränderungen durch Digitalisierung eingegangen?
- Wie kann es im Rahmen des angekündigten „Gesamtkonzepts Gesundheitsfachberufe“ gelingen, einheitliche Qualitätsstandards und Ausbildungsstrukturen in den Heilberufen zu etablieren? Welche Vorteile würde ein „gemeinsames Heilberufegesetz“ bieten?
- Worin bestehen aus Ihrer Sicht die Vor- und Nachteile von dualer und von rein schulischer Berufsausbildung?
- Wie können die Anregungen aus der Praxis von Trägern und Beschäftigten in die Curricula und deren Realisierung einfließen?

An Herrn Prof. Wrase:

- Kann ein erhöhtes Angebot an schulischer Berufsausbildung den aktuell im Berufsbildungsbericht festgestellten Rückgang bei der dualen Ausbildung auffangen? Kann in diesem Zusammenhang die Ausbildungsgarantie nach österreichischem Vorbild, wie sie auch in der Enquete Kommission vorgestellt wurde, helfen?
- Wie kann aus Ihrer Sicht die Digitalisierung helfen, im schulischen Berufsausbildungsbereich bestehende Barrieren abzubauen?

An Herrn Lorenz:

- Wie kann es in der Ausbildung in den Sozial- und Erziehungsberufen gelingen, trotz der föderalen Zuständigkeiten einheitliche Standards für die Ausbildungen zu schaffen, die die Qualität der Ausbildung sichern, die die Auszubildenden ausbildungs- und arbeitsrechtlich absichern und die die Mobilität der Fachkräfte durch Anerkennung aller Ausbildungsgänge bundesweit ermöglichen und gleichzeitig das Ausbildungsniveau auf DQR Level 6 halten?
- Wie kann es gelingen, dass die schulische Ausbildung an die Erfordernisse der Praxis angepasst und die Realisierungen systematisch evaluiert werden können (Bsp. Lernen von Kindern für eine digitale Welt begleiten)?
- Wie kann es gelingen, dass Träger der Sozialen Arbeit mehr Verantwortung für die Ausbildung übernehmen?
- Hat die Corona-Pandemie zu einem Digitalisierungsschub bei der schulischen Berufsausbildung geführt und schätzen Sie diese Entwicklung als nachhaltig ein?
- Reicht es aus, die Ausbildung im Gesundheits- und Pflegebereich "dual" zu machen, um den Fachkräftebedarf in diesen Berufen zu decken, oder braucht es weiterhin schulische Angebote?